

17 59 1309 Storn

185, 41

# Lob = Rede

auf den

## Heiligen

# N o r b e r t ,

Gehalten

in des freyen Reichsstifts und Gotteshaus  
Kirchen zu Roggenburg ,

Als

dieses Prämonstratischen

## Ordens = Stifters Gedächtniß ,

den 14. Julii 1765. begangen wurde ,

von dem

Hochwürdigem, Wohledlen und Hochgelahrten Herrn,  
**Joseph Anton Steiner ,**

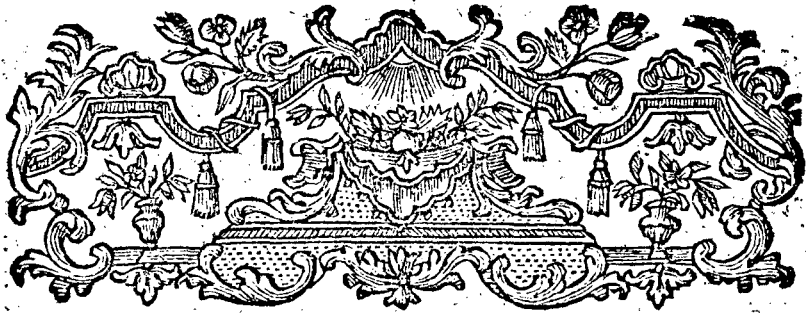
SS. Theol. Licentiate Ihro Hochfürstl. Durchl. Bischöffen zu Augspurg  
würllichen geistlichen Rath , des Bischöflichen Seminarii in  
Pfaffenhausen Regenten , dann Capituli Mindelheimensis  
Decano , und Pfarrer in Hasperg 2c. 2c.



ULM, gedruckt bey Johann Georg Vogel, Stadtbuchdruckern.

1841. 1842.





Sacerdos Magnus, qui in vita sua suffulsit domum, & in diebus suis corroboravit templum. *Ecclesiastici Cap. 50. v. 1.*

Er ware ein Hoherpriester, welcher in seinem Leben das Haus unterbauet, und in seinen Tagen den Tempel gestärket hat.

**D**ieß ist das Lob, welches Gott einem Hochepriester giebet zu einer Zeit, in welcher Israel in Gefahr stunde, ein Raub ungläubiger Völker zu werden, und die Entwehng des Heiligthums in Mitte des Tempels zu sehen. Simon, der Sohn Onias, ist es, von welchem der H E R G durch den Mund Syrachs spricht: Er ist ein grosser Priester,  
A 2 wels

welcher in seinem Leben das Haus unterstüzet, und in seinen Tügen den Tempel starck gemacht hat.

Nemlichen, es wurde Simon zu dem Hohenpriersterthum erhebet kurz nach einer Zeit, in welcher der Geiſt seines Vorfahren Onias den König in Egypten zu dem Entschluß gereizet, das Judenthum gänzlich zu tilgen. Und zu seiner Zeit (a) wollte Ptolomäus Philopator durch einen strafbaren Eingang in das Heiligthum, dem Tempel den Gottesdienst, und die Opfer rauben. Diesen Uebeln stellet sich Simon als ein ährene Maur entgegen, in der Cron seiner Brüder verhin-deret er den Eingang Ptolomäi, er sorget für das Volk, und erlöset solches von dem Untergang (b).

Wie zu denen Zeiten des Hohenpriersters Simon, also geschah es in dem zwölften Jahrhundert, in welchem der heilige Norbert gelebet hat. Der Christliche Glaube ware in Gefahr erlöschet, die Tempel samt der Reinigkeit des Gottesdiensts entheiliget, und die Tugend durch die Unwissenheit vergraben zu werden. Die Braut Jesu Christi, die Catholische Kirchen, hatte viele Runzel: die Kirchenzucht lage nieder, die Wahrheiten des Glaubens wurden von vielen Schwärmern

(a) vid. Calmetus in dictionario verbis Onias I. Onias II. Simon II.

(b) vid. Eccles. cap. 50. v. 4. 13. 14.

mern bestritten (c). Das Eindringen der Aſterpäbſten machte Spaltung unter den Glaubigen, der Lehrer waren wenig, und es konnten die wahre Propheten, wie zu den Zeiten Achab, von der groſſen Zahl der falſchen kaum unterſchieden werden. Bey einem ſo groſſen Elend, und bey ſo häßlichen und rührenden Wunden, was thut der HEM, deſſen unendliche Vorſichtigkeit allzeit vor die Kirchen wachet? Er bringet aus dem Schatz ſeiner Barmherzigkeit ein Hülfsmittel hervor, Er laſſet Norbert geböhren werden, damit er ſeye ein Hoherprieſter Simon ſeiner Zeiten. Zu dieſem Werk machet GOTT den Anfang, da Er, gleichwie Er einmal einen Samuel aus dem Schlaf aufgewecket, und aus ſelbem einen treuen nach ſeinem Herzen handelnden Prieſter gemacht hat, auch Norbert mit ſeiner Erleuchtung beſuchet, als er wirklich auf dem von der Welt zugerichteten Polſter einſchlaffen ſollte, und ihm den Gedanken beybringet: es müſſe der Menſch in dieſem allein ſein Vergnügen ſuchen, daß er GOTT gefalle, und der Kirchen nuze. Und ſehet! die Gnad ware ſo kräftig, daß Norbert den Schluß gemachet: Er wolle ſich GOTT, und der Kirchen gänzlich ſchentzen. Zu dieſem Ende laſſet er ſich wirklich zu einem Prieſter weihen, und heiligt ſich feyerlich GOTT und der Kirchen. Nicht anderſt als Moyses in der

(c) Varias hærefes docuerunt, sæculo XII. Rosſelinus, Petrus de Brunis, Petrus abælardus, Tanchelinus, & alii. videatur Baronius ad sæculum XII.

Jugend das Angenehme an dem Hof Pharaonis verkostet, nachmalens die Schaaf Jethro gewaidet, und endlich in der Wüste das Heyl Israel worden ist: also wurd Norbert von GOTT bestimmet, daß, nachdeme er die gefährliche Süßigkeit der Welt an dem kaiserlichen Hof genossen, als Priester die in Lastern herumirrende Schaafe suchen, und endlich in der Einsöde ein Mann werden solle, welcher mit einem grossen Geist beseelet, GOTT und der Kirchen herstelle, was verlohren-ware. Beschwerliche Bestimmung zu einer Zeit, wo Fleisch und Unwissenheit die Weeg sehr vieler Christen verdorben hatten. Indessen hat Norbert solche Bestimmung GOTTes vollkommen in Erfüllung gebracht. Dann wie Simon der Hohepriester, also wurde Norbert die Stütze und Stärke der wahrglaubenden Kirchen. Und dieses ist, was ich heut an dem heiligen Norbert loben werde. Ich werde Ihme die Wort, mit welchen Syrach den Hohenpriester Simon gelobet, zueignen, und sagen: Er ware

Ein grosser Priester, welcher in seinen Tügen das Haus unterstützet, und in seinem Leben den Tempel stark gemacht hat.

Das ist:

- I. Der heilige Norbert bemühet sich die Kirchen zu unterstützen, als Priester.
- II. Und wurde wirklich die Stärke derselben, als ein Ordensmann.

## Erster Theil.

**D**as Priesterthum Jesu Christi ist nicht ein leerer Titel, sondern es ist ein Amt, welches mit Beschäftigung und Arbeit verbunden ist. Dieses bemerkt ein heiliger Paulus, wann er in seinen Briefen an Timotheus die Priester ermahnet, daß sie sollen seyn wachsam, und gute Streiter, Menschen Gottes, welche das Werk Evangelischer Prediger verrichten, und geschickt seynd, die Glieder der Kirchen zu unterrichten, zu erbauen, zu versöhnen. Drey Gegenstände, welche einen Priester der Kirchen nützlich machen, und wirklich einen heiligen Norbert zu einen nützlichen Priester gemacht haben.

Er wußte zu unterrichten. Kaum hatte Norbert das Priesterthum erhalten, sahe Er, daß aller Orten vieler Schnitt, und wenig Arbeiter seyen, welche Lust hatten in den Acker des Herrn zu gehen. Er sahe, daß wenig Ehrlichkeit und Treue in gemeinschaftlichem Umgang

gang, wenig Ehrfurcht vor denen Gesezen, wenig Erkenntnuß in der Religion, und fast nirgends eine Frömmigkeit anzutreffen seye. Diesen Verderbnissen abzuhelfen, entschliesset sich Norbert, das Amt eines Apostolischen Predigers zu verrichten, zu diesem End reiset Er zu Gelastus, dem zweyten Römischen Pabste, und bittet um Erlaubniß, aller Orten ohngehindert das Wort Gottes verkünden zu dürfen: auf erhaltene Erlaubniß gehet Er von einem Ort zu dem andern, und überall erschallet der Thon seiner Apostolischen Worten mit einem solchen Nachdruck, daß, wie bey den Predigen Jesu Christi, das Volk Ihme nachgeeilet, aufmerksam zugehöret, und über die Kraft seiner Worten sich verwunderet hat (d). Ja, wann sich Norbert nur einer Stadt oder Dorf genahet, wurden alle Glocken geläutet, und schätzte sich jeder glücklich, welcher Ihne hören konnte.

Es mußte zwar Norbert in seinem Predigamt viele Beschwerdnissen leyden; die Kälte des Winters, welche Er mit blossen Füßen erduldet, der tiefe Schnee, in welchen Er bis an die Lenden gewadet, die Abnehmung seiner Gesundheit, der Verlust seiner Mitarbeiter, die Verhöhnung seiner Feinden, und böse Auslegungen seiner Predigen waren harte Stein, so Er übersteigen mußte. Allein diese Klippen waren nicht so groß, daß Norbert selbe nicht überstiegen hätte, aus  
Lie

---

(d) vid. Fleurius Hist. Eccles. Tom. 16. fol. 450.



Liebe, durch seine Reden die Sünder zu bessern, die Gerechte zu stärken, dem Lauffe des Bösen Einhalt zu thun, den Fortgang des Guten zu befördern, und mit Paulo allen alles zu werden, damit Er in allen Christum bilden möge. Zu diesen Bemühungen kamen die besondere Gespräch, welche Norbert, wie Christus mit dem Cananäischen Weib, mit einzlen Menschen von dem Zustand ihrer Seelen, von den Pflichten des Christenthums, und von Wirkung der Buß, nach geendigten Predigen mit so großem Nutzen gehalten hat, daß Sigebertus Gemblacensis, welcher zu denen Zeiten Norberts gelebet hat, kein Bedenken traget, dem heiligen Norbert jenes zuzueignen, was die Emausische Jünger an Christo gelobet haben: Er ware ein Mann mächtig in That und Worten, vor GOTT und dem ganzen Volk (e). Sehet, Norbert wußte zu unterrichten! Er wußte aber auch, daß dieses an einem Priester nicht genug seye, deswegen wollte Er die Pflicht zu erbauen mit dem Unterricht vereinigen.

Von Joannes dem Täufer, dessen Lob ist, daß aus denen Menschenkindern keiner grösser gewesen, schreibt ein anderer Joannes der Evangelist, daß er seye gewesen ein brennend, und leuchtendes Licht (f).  
Das

---

(e) ad annum 1134.

(f) Joa. 5. v. 35.

Das ist: Er habe das Volk erleuchtet mit Worten und Werken. Ueber diese Ausdruckung des Evangelisten machet der heilige Bernardus die Anmerkung (g): Leuchten ohne brennen ist eine Eitelkeit, brennen ohne leuchten ist eine gemeine Tugend, aber zugleich brennen und leuchten ist eine Vollkommenheit.

Dieses ist auch der gerechteste Lobspruch, welchen man Norbert geben kann. Er unterrichtet, und das Volk sahe die Vollziehung des Unterrichts in des Norberti Sitten. Norbert erwecket beständig die Gnad seines Berufes, und der Handauslegung: aller Orten fallen seine gute Werk in die Augen, und rühren das Volk, den Herrn zu loben, welcher einem Menschen solche Gnad gegeben hat.

Was Paulus von Timotheus, und Titus begehret, das findet sich an Norbert erfüllet: Er ist ohne Laster, untadelhaft, und seine Feind funden an Ihm nichts, was sie zum Bösen halten konnten. Er ist nüchtern, keusch, eingezogen, gerecht, heilig, ja gerzieret mit allen Tugenden, besonders mit jenen, welche seinem Stande eigen seynd. Dahin gehören die Entfagung der Welt, die Kreuzigung des Fleisches, und das Gebett. Als Christus seine Apostel zu Priester und Bischöffen bestimmet, sagte Er zu Ihnen, ich

---

(g) Est enim tantum lucere vanum, tantum arderé parum, ardere, & lucere perfectum. Serm. in nat. S. Joa. Bap.

ich habe euch von der Welt erwählet, und ihr seyd nicht mehr von der Welt. Diese Erinnerung lasset sich Norbert gesagt seyn. Als Er sich GOTT durch Handauflegung geheiligt, will Er an der Welt keinen Theil mehr haben: Er wirffet die zarte Kleidung von sich, leget einen schlechten Rock an, vergisset seines adelichen Herkommens, und der väterlichen Güteren, und erwählet freywillig eine solche Armut, daß Burchard, Bischoff zu Camerich, welcher einmals mit Norbert am Kaiserlichen Hof gelebet, als er Ihne gesehen, sich nicht enthalten konnte, mit Bergießung der Zähren aufzurufen: Liebster Norbert, wer hätte eine solche Aenderung hoffen können (b)? Was suchen wir? redete der Geist GOTTES in dem Herzen des Norbert, wie einmals in dem Herzen eines Hofmanns, dessen der heilige Augustinus gedenket (c): Was ist der Zweck unserer Absichten und Hoffnungen? Die Gnade des Kaisers ist das Gröste, wornach wir streben können. Aber durch wie vielfältige Gefahr muß man nicht hindurch gehen, ehe man zu einer noch grösseren gelanget? Und über dieses, wie lange wird sie dauern? Dahingegen, wann ich ein Freund meines GOTTES seyn will, ich durch Verachtung der Welt solcher in dem Augenblick werde. Ich will demnach dem armen Christo nachfolgen, und in dieser Verlassung das Evangelium predigen; dann

(b) Fleurius in Hist. Eccles. ad annum 1119.

(c) Lib. 8. Confess. Cap. 6.

dann dieses ist ein Schatz, der sich weder vor den Wärmen, noch vor dem Nothe, weder vor der Macht der Zeiten, noch vor dem Neid der Menschen zu fürchten hat (k).

Dieser Geist, welcher dem Norbert das Eitle der Welt verachten lehrte, haltete auch ihn an, daß er sich selbst nicht geachtet, ja so weit verachtet hat, daß er mit Paulo sagen konnte; wegen dir, o Herr! Kreuzige ich mich den ganzen Tag. Oder wäre es keine Kreuzigung seiner selbst, wann Norbert jetzt mit Gedult hundert Schmachwort seiner Feinden anhört, jetzt mit fröhlichem Angesicht das Anspeney seiner Feinden ertraget, jetzt giftige Spinnen, um das Blut JESU Christi nicht zu entheiligen hineintrinket, mit entblößten Füßen viele tausend Stund reiset, in diesen Reisen sich nur mit Salz und Wasser erquicket, und in dieser Armuth der Vorsichtigkeit Gottes, und Milde der Menschen sich gänzlich überlasset?

Durch diese Verachtung der Welt und seiner selbst bekam der Geist des Norberts die Freyheit, das Verderbniß der Christen seiner Zeit zu überlegen, über die Menge der Laster zu seufzen, und die Stunden, welche von dem Arbeiten übrig waren, dem Gebett zu widmen, also, daß man Norbert täglich, wie einmal  
einen

---

(k) vid. Ribadencira in vita.

einen Aaron zwischen Todten und Lebendigen, zwischen Gerechten und Sündern stehen, und zu GOTT um Abwendung des Zorns rufen sahe. In allem diesem aber, was sagte Norbert durch seine Werk den Glaubigen anders, als, es sollen die Sünder gerecht, die Gerechte vollkommen, alle, wie Er, heilig werden? Sehet, Norbert erbauet.

Weiters, ein Priester solle versöhnen: dann er ist der Mittler zwischen GOTT, und Menschen, und der Engel des Friedens bey dem Volk. Beedes finden wir wiederum an dem Norbert erfüllet. Er beweiset sich einen Mittler zwischen GOTT und Menschen, da Er die Beicht der Büßenden vielfältig anhöret, und von diesem Werk der Versöhnung nicht ablässet, wann Er schon in dem Haufen der Beichtenden einen erblicket, welcher unter dem Mantel einen Dolchen verbirget, um das Herz des Norberts zu durchbohren. Er wäre der Engel des Friedens bey dem Volk, da Er blutige Scharmüzel bey Fürstlichen Personen verhindert, Feindschaften ein Ende machet, und mehrmalen bey Zwistigkeiten es so weit bringet, daß jene, welche Norbert der Christlichen Pflichten erinneret, augenblicklich ihren Feinden die Verzeihung ertheilet haben.

Ich kan demnach billig sagen: Norbert hat mit Unterricht, Erbauung, und Versöhnung die franke Schaaf in Israel geheilet, die zerstreute gesammelt, die irrende auf den Weeg geführt; kurz, eine grosse Zahl

der verdorbenen Gliedern der Kirch wiederum lebendig gemacht. Was saget aber dieses anderes, als Norbert seye, wie Simon, ein getreuer Priester gewesen, welcher nach dem Herzen Gottes gearbeitet, und durch seine Arbeit die Kirchen unterstühet hat.

Allein gehen wir weiter, und da wir den Norbert betrachten, wie Er als Priester die Kirchen unterstühet, so wollen wir auch sehen, wie Er als Ordensmann dieselbe gestärket habe.

## Zweyter Theil.

**W**ann man die Frengeister jeziger verderbten Zeiten höret, so dürste die Lebensart deren Ordensmännern der Kirchen wenig, oder gar nichts nützlich seyn. Sie sagen: Es haben diese Männer keinen andern Verdienst, als den Verdienst einer schüchtern Tugend, welche sich durch die Flucht von der Welt retzet, einer unfruchtbaren Frömmigkeit, welche sich durch den Eifer nicht beweget, einer unwirksamen Wissenschaft, welche die Kirchen nicht lehret, einer dunklen Heiligkeit, welche nicht glanzet. Wie weit aber diese Denckungsart verderbet seye, und von der Wahrheit der Kirchengeschichte abgehe, beweiset des heiligen Norberts Leben.

Der

Der heilige Norbert, als Er den Gedanken bekommen: Er wolle sich zu einem vollkommenen Ordensmann, oder besser geredet, zum Stifter eines neuen Ordens unter der Regul des heiligen Augustini bilden, wurde von dem Geist Gottes in die Einöde, wie Jesus in die Wüste, geführt, nicht, daß Er unter dem Mezen verborgen bleibe, sondern, daß Er werde zur Schau der ganzen Christlichen Welt. In der tiefen Ruhe eines innerlichen Lebens erfüllet den Norbert Gott mit Eifer, Wissenschaft und Geist, damit Er das Licht in der Welt anzünden könne. Gott erfüllet Ihne mit Eifer um die Ordnung in den verderbten Sitten, und in der Kirchenzucht herzustellen, mit Wissenschaft, um die Reinigkeit der Lehre in der Kirchen zu erhalten, mit Geist, um einen Orden zu stiften, welcher der Kirchen allzeit fruchte. Drey Züge, welche zeigen, daß Norbert als Ordensmann die Kirche gestärket habe. Man hatte an Norbert schon einen erstaunlichen Eifer bewundert, als Er auserlesene Gesellen erwählet, um mit ihnen auffer der Welt in der Welt zu leben. Allein seine Entfernung in die Einöde kündigte die Größe seines Eifers noch deutlicher an. Prámonstrat, eine einsame, abgelegene wilde Wüste, wird durch den Eifer des Norbert die Wohnung 40. heiliger Männer, welche in Geist und Wissenschaft so hoch erleuchtet worden, daß sie fähig erachtet wurden, wie einmals die siebenzig Jünger Christi in die Welt auszugehen, das Evangelium zu verkündigen, und ansehnlichen Bissthütern als Oberhirten vorzustehen.

Nor:

Norbert selbst wurd in dieser Einöde mit einem Geist des Eifers beseelet, welcher die wichtigste Geschäft der Kirchen zu einem guten Ende zu bringen vermögend ware. Erinnert euch der finstern Zeiten, wo sich die Kirche zu Rom, jene schöne Tochter Sions, die Mutter der anderen Kirchen, unter der Gestalt eines zweyköpfigen Ungeheurs zeigte. Man sahe zu gleicher Zeit zween Pábste, Innocentium den Zwenten, welcher von Tugend berühmt ware, und Anacletum, den der Ehrgeiß zum Afterpabst machte. Bey diesen Umständen wurden besonders in Frankreich und Teutschland, Vólker von Vólker, Fürsten von Fürsten, Bischöff von Bischöffen getrennet; die Spaltung faßte so tiefe Wurzel, daß die Kirchen von der Pforten der Höllen wurde überwunden worden seyn, wann sie nicht Christus unüberwindlich gemachet hätte.

Allein wo findet man ein Mittel, kraft welchem das Ungewitter, so das Schiff Petri heruntreibt, stillen kann? Norbert ware es, welcher zu diesem Ende nach Italien gereiset, mit andern heiligen Männern die Wahl des rechtmáßigen Pabstes überleget, und durch sein Gutachten und Ehransehen vieles bengetragen hat, daß der Trennung ein Ende gemachet, und Innocentius als recht erwáhlter Pabst erkennet, und verehret worden. Man konnte von Norbert sagen, der Eyfer für die Kirchen habe ihn gánzlich aufgezehret. Wie sein Eiffer, also war auch seine Wissenschaft erhoben. Es erschiene in den Zeiten des Norbert ein Mann, welcher einen erhabenen



habenen Verstand hatte, und scharffsinnig, aber von La-  
stern dergestalt verderbet ware, daß er der Kirchen kei-  
nen Gehorsam geleistet; massen er ein Feind der Religion  
ware, und des Pabsts, wie auch der Bischöffen gespöt-  
tet, dann die Unzucht erlaubet, das Altars Sacrament  
gelaugnet, und mit diesen Irthümern viele Seelen in  
Niederland verführet hat (1). Sanchelin der Ketzer war  
re dieser. Diesen bösen Mann anzugreifen ware bedenk-  
lich: indeme er mit drey tausend gewaffneten Männern  
versehen ware. Indessen waget sich an diesen Bößwicht  
ein Heil. Norbert, Er bestreitet die falsche Lehren, und  
sieget über selbe, durch Weisheit und Wissenschaft des  
Norbert werden die Verführte wiederum in den Schooß  
der Kirchen zuruckgebracht.

Nicht minder zeigt Norbert seine Wissenschaft in  
einer Kirchen-Versammlung zu Rhems, wo Er als Ges-  
andter des Kaisers, und in einer andern Versammlung  
zu Rom, wo Er als Sanzler des Erzbistums Cölln er-  
schienen, und mit dem Pabst die Angelegenheiten der  
Kirchen abgehandlet hat.

Was

---

(1) Fuit Christianæ Religionis infensissimus hostis. Sianda in  
Bibliotheca polemica verbo tandemus. Papam, Episco-  
pos, omnesque Clericos spernebat, dicens, ipsum, &  
ejus spectatores totam Ecclesiam constituere. Fleurius  
Hist. Eccles. lib. 67. §. 35.

Was solle ich reden von dem Geist des Norbert, welcher annoch seine Ordens-Söhn befelet. Die Ehre des Vatters ist ein weiser Sohn, saget der Heil. Geist. Dieses findet sich in dem preißwürdigsten Orden, welchen der Heil. Norbert gestiftet hat. Wie Gott von dem Geist Moses denen siebenzig Alten in Israel gegeben, also ist der Geist des Norbert in seinen Söhnen wirksam, und fruchtbar worden. Schon in dem vierzehenden Jahrhundert zehlete dieser Orden dreßsig Provinzen, und in selben über 1300. Manns-Clöster, in welchen Männer mit Wissenschaft und Eifer begabet der Kirchen Ehr und Nutzen zu bringen sich bearbeitet haben.

Wir wollen nur eines dieser ansehnlichen Clöstern, welches schon in den Zeiten des Norbert selbst errichtet worden, gedenken: und ist es gegenwärtiges Reichs-Gotteshaus, in welchem ihr versamlet send. Durch mehrer dann 600. Jahr hat dieses Gotteshaus Männer unterhalten, welche in zerschiedenen Wissenschaften groß waren, gleichwie wir zu dieser Zeit von selben fromme, und gelehrte Schriften lesen können (m).

Es hatte dieses Reichs-Gotteshaus Männer, deren Frommkeit so groß, daß sie zur Bertheidigung des Catholischen Namens bereit waren, das Leben zu geben, und wirklich solches geopferet hätten, wann nicht die  
Nor

---

(m) vid. Kham. Hierarch. Aug. Tom. 3. fol. 462. & seqq.

Vorsichtigkeit Gottes zu gemeinen Nutzen sie wunderbar erhalten hätte (n).

Was der Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Glaubigen gethan, seynd ihr heut lebendige Zeugen: dann aus welcher Gelegenheit seynd ihr in diesem Ort versammelt? Gewißlich aus keiner andern, als weilten Dominicus hochseliger Gedächtnuß dieses Reichs: Gotteshauses Abbt in dem Jahr 1721. zum Lob und Ehr Gottes einen Liebes-Bund des Hochwürdigsten Sacraments errichtet, und wie Norbert zu Antwerpen, in diesem Ort dem unter den Gestalten des Brodts verborgenen Gott den Glauben, und Anbettung, euch aber die Gelegenheit verschaffet hat, durch die Buß bey Gott eine Versöhnung der Sünden; durch die viele heilige Ablass die Tilgung der Sünden; Strafe, und endlich die Vermehrung göttlicher Gnade zu erhalten. Sehet demnach, und bewunderet einen Heil. Norbert als einen grossen Hohenpriester, als eine Stütze und Stärke der Kirchen, lobet den Herrn, welcher in seinem Heiligen so wunderbar, und groß zum Nutzen der Kirchen gewesen ist, preiset Gott, weil er den H. Norbert, wie den Hohenpriester Simon, so mächtig und herrlich gemacht, daß Er ware (o) wie der Morgenstern in Nebel, und wie der volle Mond, wann er leuchtet, und wie die Sonn in ihrem Glanz. Al-

§ 2

lein

---

(n) Talis erat Franciscus Abbas XVII. qui a milite suco fuspendio ferè enecatus, prodigiose liberatus, creditusque est aspectabilem habuisse ipsam Cœlorum Reginam. Kham part. 3. fol. 471. (o) Eccles. c. 50.

lein, wann ihr dem H. Ernn Lob und Dank saget, daß seine Gnad so mächtig in Norbert gewesen, so vergesset auch eurer selbstn nicht. Bittet G. Ott, welcher durch den H. Norbert grosse Thaten gethan hat auf dem Erdboden, er wolle in Ansehung der grossen Verdiensten des H. Norbert mit euch nach seiner Barmherzigkeit handeln, er wolle euch Freud des Herzens geben, und daß in Israhel Friede seye zu unsern Tagen, und zu den ewigen Zeiten, damit Israhel glaube, daß die Barmherzigkeit G. Ottes bey uns seye, und daß er uns aufhelfe in seinen Tagen. Ich will sagen, werfet euch mit einem reinen Herzen vor G. Ott, welcher unter denen Gestalten des Brods wahrhaft zugegen ist, auf eure Knye nieder, und rufet: Es wolle G. Ott zu dieser Zeit Männer bilden, in welchen der Geist des H. Norbert wiederum aufleben, welche vermögend seynd denen Irrlehren sich entgegen zu stellen, und mit Wort und That die Kirchen können unterstützen: Er wolle Männer geben, welche, durch den guten Geruch der Tugenden den Haufen der Glaubigen aufzubauen und stärken.

Endlichen ihr alle, wann ihr nicht vermögend seyd, wie Norbert der Religion Nutzen zu bringen, die Kirche zu unterstützen und zu stärken; soorget wenigst für den Tempel, der ihr selbstn seyd: Ihr seyd Tempel des H. Geistes; streitet auf dieser Erden einen guten von Sünden nicht verderbten Kampf, vollendet den Lauf eurer Tugenden in Heiligkeit, haltet G. Ott Treu und Glauben, und alsdann wird euch die Cron der Gerechtigkeit, die Cron der Glory, wie sie der Heil. Norbert würklich traget, zubereitet seyn.

Amen.